

## Neues für Ahnenforscher

### Heiratsregister von Echtz 1801 – 1933

Nach erfolgreicher Verkartung der Sterberegister von Echtz im Jahr 2016 haben wir in diesem Jahr die Verkartung der Heiratsregister von Echtz abgeschlossen. Die hier vorliegenden Heiratsregister beginnen im Jahr 1801 und enden im Jahre 1933.



Es wurden fast 2200 Urkunden abgeschrieben. Für die Richtigkeit der Abschriften kann, wie immer, keine Gewähr gegeben werden. Neben dem Namen des Bräutigams und der Braut wurden auch, soweit in den Urkunden vermerkt, die Namen der Eltern angegeben. Die Urkunden-Nr. ist am Rand verzeichnet, so dass schnell die Originalurkunde im Archiv gefunden werden kann. Im ersten Teil des Buches sind die Daten chronologisch sortiert, im zweiten und dritten Teil nach Namen des Bräutigams bzw. der Braut.

Echtz war ab 1816 bis zur kommunalen Neugliederung namensgebender Ort der Bürgermeisterei Echtz, zu der neben der Gemeinde Echtz auch noch

die Gemeinden Geich, Konzendorf, Merode, D'horn und Schlich gehörten. Aus der Bürgermeisterei Echtz wurde 1928 das Amt Echtz. Die Gemeinde Echtz erhielt später den amtlichen Namen Echtz-Konzendorf. Sie wurde am 1. Januar 1972 nach Düren eingemeindet. Die Orte Schlich, D'horn, Merode, Geich und Obergeich wurden Ortsteile der Gemeinde Langerwehe.

Bedanken möchten wir uns für die Zusammenarbeit bei Herrn Reiner Sauer und Herrn Kurt Titz. Besonderer Dank gilt Herrn Hansen von der Gemeinde Langerwehe, der uns die Standesamtsbücher zur Verfügung gestellt hat.

Ich hoffe, dass wir einen kleinen Beitrag für die Nachwelt leisten konnten.

Das Buch kann für 30€ erworben werden bei: Ralph Becker Tel.: 02423 7514

*Ralph Becker und Bert Rosarius* ■

## Inhaltsverzeichnis

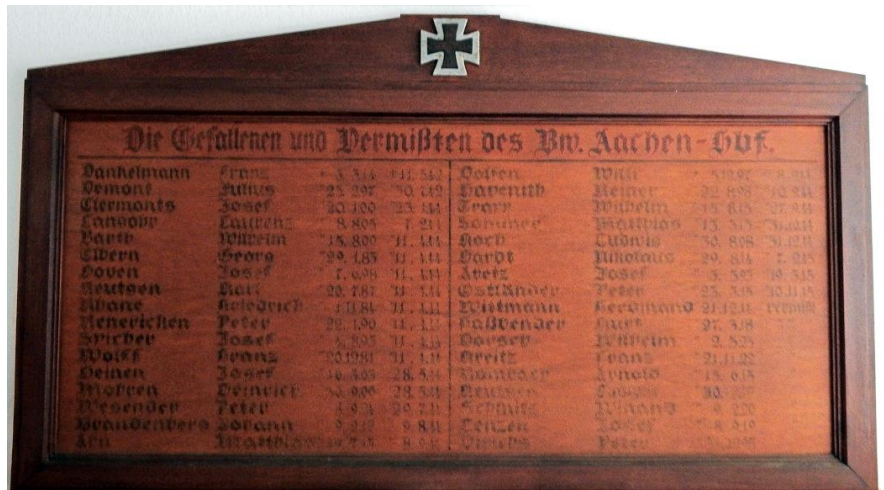
Heiratsregister von Echtz 1801-1933 .....	1
Gedenktafel BW Aachen-Hbf .....	2
Projekt-Information Totenzettel .....	3
Workshop Genealogie .....	4
Nachlese: RIR-68.....	5
Die Broicher Siedlung .....	6
Die letzten 5 Jahre eines Gefangenen.....	7
Nachlese: Genius .....	8
Das Findelkind Bonsoir .....	9
Genealogische Suchanzeigen .....	11
Termine .....	12
Impressum.....	12

# Gedenktafel

für Gefallene und Vermisste des Betriebswerks Aachen-Hbf

Unser Leser Karl-Josef Küpper hat kürzlich auf dem Dachboden eines DB-Werkes eine Gedenktafel gefunden, die an die Kriegsoffer des Bundesbahn-Betriebswerkes Aachen-Hbf erinnert. Er machte sich die Mühe, die Namen, die in der Abbildung nicht alle sicher lesbar sind, für die AGI aufzulisten.

Ein herzliches Dankeschön für den Beitrag.



Hier die Namen mit den Daten:

GEDENKTAFEL FÜR DIE IM ZWEITEN WELTKRIEG  
GEFALLENEN DES BW AACHEN HBF

Danelmann, Franz \* 03.03.14 + 11.05.42

Demont, Julius \* 23.02.97 + 30.07.42

Clermonts, Josef \* 20.01.00 + 23.01.44

Langohr, Laurenz \* 08.08.05 + 07.02.44

Barth, Wilhelm \* 15.08.00 + 11.04.44

Gebern, Georg \* 29.01.85 + 11.04.44

Hoven, Josef \* 07.06.98 + 11.04.44

Kreutgen, Karl \* 20.07.87 + 11.04.44

Rhane, Friedrich \* 01.11.84 + 11.04.44

Renericken, Peter \* 22.04.90 + 11.04.44

Speicher, Josef \* 04.08.93 + 11.04.44

Wolff, Franz \* 20.01.81 + 11.04.44

Heinen, Josef \* 16.03.03 + 28.05.44

Mohren, Heinrich \* 30.09.00 + 28.05.44

Wesender, Peter \* 08.09.24 + 29.07.44

Brandenburg, Johann \* 09.02.12 + 09.08.44

Ahn, Matthias \* 19.10.15 + 08.09.44

Dolfen, Willi \* 05.12.97 + 08.09.44

Havenith, Reiner \* 22.08.98 + 10.09.44

Trapp, Wilhelm \* 15.08.15 + 27.09.44

Sommer, Matthias \* 13.03.13 + 31.10.44

Hoch, Ludwig \* 30.08.09 + 31.12.44

Hardt, Nikolaus \* 29.08.14 + 07.02.45

Aretz, Josef \* 03.03.93 + 19.03.45

Ostländer, Peter \* 23.03.15 + 10.11.45

Wittmann, Ferdinand \* 21.12.14 Vermisst

Faßbender, Kurt \* 27.03.18 Vermisst

Bansch, Wilhelm \* 02.03.25 Vermisst

Kreitz, Franz \* 21.11.22 Vermisst

Rombach, Arnold \* 15.06.15 Vermisst

Keutgen, Ludwig \* 30.12.19 Vermisst

Schmitz, Winand \* 09.02.20 Vermisst

Lenzen, Josef \* 08.09.19 Vermisst

Dirichs, Peter \* 31.12.95 Vermisst

# Projektinformation: Totenzettel

Zur Jahreshälfte werden wir wohl 250.000 Abschriften in unserer Datenbank zeigen können. Das ist eine unwahrscheinlich große Menge. Die Arbeit ging bisher über 7 Jahre. Seit 2012 wird in der Datenbank online gearbeitet, was bei den Abschriften

sind gern gesehen. Einige der Zettel, die teils 100 Jahre und älter sind, werden von mir „liebepoll“ restauriert (s. Abb. 1). Andere gehen ungesehen in den Scanner zur weiteren Verarbeitung: Ausschneiden, begradigen, Kontrast einstellen, Farbe anpassen, umbenennen, hochladen und so weiter.

Sehr hilfreich ist seit Jahren das Shareware-Programm „Graphic-Converter“ von Thorsten Lemke, mit dem sicherlich über 200.000 dieser Bilder bearbeitet wurden. Der Programmierer richtete sogar auf meinen Wunsch eine Batch-Datei ein, mit dem ein automatischer Beschnitt der Zettel aus sw-Kopien möglich wurde. Bei der täglichen Menge an Zetteln ist das eine große Hilfe.

Aktuell werden folgende endlos großen Serien eingefügt:

**WGf-Sammlung Schleicher (Rheinland):**

die Anfangsbuchstaben der Familiennamen A – F mit mehr als 7.000 Zetteln stehen online. Das entspricht ca. 10% der gesamten Sammlung.

**Sammlung Stadtarchiv Düsseldorf:** 17.000 stehen online – das sind bereits 80% der gesamten Sammlung.



Abb. 1: 4 Kopien pro A4-Seite (Papier) machen mehr Arbeit, aber das Ergebnis lässt sich sehen. Scannen und dann mit dem Graphic-Converter in 4 gleiche Teile schneiden. Ein automatischer Beschnitt geht bei Zierrahmen leider nicht, das ist dann Handarbeit, ebenso wie das Restaurieren des Rahmens.

(links nach dem Scannen, rechts nach der Nachbearbeitung)

einen großen Sprung nach vorn gab: Die Arbeiten werden online gemacht, was bedeutet, dass die fleißigen Helfer das bearbeiten, was ihnen vom Thema und von der Menge her bequem ist.

Die Zettel werden in Form von Originalen oder Kopien geschickt oder abgegeben. Auch fertige Scans

Neu dabei: Die Totenzettel-**Sammlung des Eupener Staatsarchivs**. Hier gibt es eine wunderbare Zusammenarbeit. Beide Seiten (Archiv + WGfF) profitieren von der Arbeit. Bisher lagerten die Zettel in Archiv-Kartons oder Alben und diese mussten bei Bedarf herausgesucht werden. Nun sind die Zettel digital mit Signatur sofort greifbar. Und da diese Sammlung auch Vieles aus dem Kreis Aachen enthält, passt alles sehr gut zusammen. Ich wage hier allerdings keine Prognose: 14 Kartons sind eingearbeitet – man spricht von 200 (??).



*Per Archivkartons kommen derzeit die Schätze aus Eupen*

## Neue Filtermöglichkeit für den Anwender

Man kann nun neben Namen... Orten .... Daten auch nach „Einstell-Datum“ filtern. Das war ein Wunsch verschiedener Stamm-Leser, die immer mal wieder in die Datenbank schauen und nur nach „Neuem“ suchen. Mit „Einstelldatum wie 2017\*“ (mit Sternchen) werden alle Zettel aus 2017 angezeigt, die dann weiter gefiltert werden können.

Ebenso neu und sehr hilfreich: Es ist jetzt auch möglich die Listen nach Geburts- oder Sterbedatum zu sortieren.

Neu und leider notwendig: Das Herausfiltern von Zetteln, wo das Sterbedatum weniger als 10 Jahre zurück liegt. Wir wollen damit den „Datenschützern“ zuvor kommen. Es gibt immer mal Beschwerden bei den aktuelleren Zetteln, die allerdings

meist genealogisch nicht wertvoll, aber oft mit Bildern der Verstorbenen versehen sind. Dies ist lange diskutiert worden und nun beschlossen und durchgesetzt. (Bitte hier keine weiteren Diskussionen zum Thema Datenschutz).

Neu und hilfreich heißt allerdings: Für unsere Administratorin und Programmiererin dieser Seiten - Christa Siebes - ist das immer wieder Extra-Arbeit, um den Wünschen der Anwender und Bearbeiter nachzukommen. Nicht alles ist machbar, aber vieles ist schon getan. Man bedenke die Menge von ¼ Million Bild-Dateien, aus der sich die Anwender (User) ihre Familien oder Orte herausfiltern möchten.

*Michael Brammertz*

Totenzettel-Datenbank der WGfF

<http://www.wgff-tz.de> ■

## Workshop Genealogie

Dr. Andreas Stützer, der Ihnen vielleicht von vergangenen Vorträgen bekannt ist, wird im nächsten Halbjahr die folgende Veranstaltung an der VHS Aachen durchführen:

### Familiengeschichtsforschung

Immer mehr Menschen erforschen die Geschichte ihrer Familie. Sie suchen nach ihren Vorfahren und deren Lebensdaten, um ein genaueres Bild ihrer Herkunft zu gewinnen. An drei Abenden vermittelt der Dozent umfassende Kenntnisse über alle wichtigen Bereiche der Genealogie. Dabei stehen die Recherche und Erfassung von Daten, die Ermittlung von verwandtschaftlichen Beziehungen sowie die Nutzung von Computerprogrammen und Datenbanken im Internet im Vordergrund.

#### Termine:

Montags, 9., 16., 23. Oktober, 18:30 bis 21:00 Uhr, Kosten: 20,00€

Ort: VHS, Peterstraße 21-25, Raum 215, 52062 Aachen

Ein freundlicher Hinweis von: *Dr. Holger A. Dux* ■

# Nachlese: RIR-68

## Die ersten 30 Tage des Reserve Infanterie Regiments 68

Am 24. April 2017 hielt der Militär-Forscher Andreas Kitz vor den Mitgliedern der WGfF einen Vortrag über das Reserve Infanterie Regiments 68 (RIR-68) und dessen erste 30 Tage im Ersten Weltkriegs.

Auslöser für Kitz Interesse an der Geschichte des RIR-68 war der Nachlass eines Regimentsangehörigen aus Oberzier, den er vor Jahren durch den Geschichtsverein der Gemeinde Niederzier erhielt. Dieser Nachlass und seine Feststellung, dass die Regimentsgeschichte bisher nicht umfangreich bearbeitet wurde, regten sein Forscherinteresse und veranlassten ihn sich intensiv mit dem RIR-68 zu beschäftigen.

Mangels fehlender überlebender Militär-Archivalien über das RIR-68, stützt sich Kitz Forschung vornehmlich auf Fotografien, Feldpostbriefe, Postkarten, Festschriften, Tagebuchaufzeichnungen, örtliche Tageszeitungen, Verlustlisten, vereinzelte amtliche Dokumente und diverse Militärliteratur. Aus diesen Unterlagen gelang es ihm nach tausenden Stunden der Forschung und vielen Studienreisen, an die Einsatzorte des Regiments, die ersten 30 Tage des RIR-68 zu rekonstruieren.

Andreas Kitz nutzt die derzeitigen Gedenk- und Aktionstage über 100 Jahre Erster Weltkrieg, um über diesen Teil der Geschichte mit ihren vielfältigen lokalen Aspekten zu berichten. Er folgte einer Einladung der WGfF Bezirksgruppe Aachen und stellte seine Forschungsergebnisse mit einer Multi-Media-Präsentation, in einem gut gefüllten Vorlesungsraum im BGE in Aachen, vor.

Schwerpunkt dieses Vortrages waren: Was unsere Vorfahren an der Front erlebten, wie sie sich fühlten und wie sich im Laufe des Krieg ihre Sicht auf die Dinge veränderten. Der Forscher gab unseren Mitgliedern und Besuchern einen eindrucksvollen

Einblick in die Grauen des Ersten Weltkrieges, denn das I. und II. Bataillon des RIR-68 sowie die Maschinengewehr-Kompanie hatten in den Tagen vom 26. bis 28. August 12 Offiziere und 509 Mann verloren, davon sind 4 Offiziere und 135 Mann gefallen. Kitz ging auch auf die Versorgungslage der Angehörigen der Soldaten in der Heimat ein, insbesondere wenn einem Soldaten die Kriegsinvalidität drohte.

Mit 40 Point-Point-Folien beschrieb er die Reise der RIR-68 an die Front, die ersten Kampfeinsätze und was die Soldaten dort in den französischen Dörfern des Kriegsgebietes erlebten.

Obwohl eine große Anzahl der RIR-68-Angehörigen aus dem Rheinland stammte, so zeigte Kitz beeindruckend anhand einer Übersichtskarte aus welchen Gebieten und Ecken des Reiches die Gefallenen des Regiments sonst noch ursprünglich stammten.

Unvergessen bleibt jedoch ein Aspekt seiner Präsentation, der bei vielen Anwesenden einige Emotionen erweckte: Teil von Kitz Multi-Media-Präsentation waren Tonaufnahmen mit vorgelesenen Feldpostbriefen der Soldaten des RIR-68. An der Stimmfarbe des Vorlesenden glaubte man oft eine Altersgleichheit mit dem Frontsoldat erkennen zu können. Die Briefe wurden oft z.B. von Neffen oder Patenkinder der 68er vorgelesen wurden. Diese Wahl der Vorleser verlieh den Sprachaufnahmen eine familiengeschichtliche Dimension. Ein leicht durchklingender rheinischer Dialekt stellte auch noch einen direkten regionalen Bezug her. ■



# Die Broicher Siedlung

## Heimatbuch über den Alsdorfer Ortsteil

Am 2. Mai 1934 setzte der Leiter der „Deutschen Arbeitsfront“ und spätere Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley den ersten Spatenstich für die „Arbeitsfrontsiedlung am Blumenrather Weg“ als erste Siedlung eines großen Siedlungsprojektes der „Deutschen Arbeitsfront“. Der Spatenstich in der heutigen „Broicher Siedlung“ galt nicht allein der Bebauung der „Mulde bei Mariadorf“, sondern der Bewerbung des gesamten „gigantischen Siedlungswerks“, das nach den Vorstellungen der damaligen Machthaber mit der „Trockenlegung der Sümpfe vor den Toren Roms“ vergleichbar werden sollte. Die ursprüngliche Bergarbeitersiedlung war als „Dr.-Ley-Siedlung, Broichweiden IV“ bis zum Ende des II. Weltkriegs nach Dr. Ley benannt und gehörte bis zur Strukturreform 1972 zur damals eigenständigen Gemeinde Broichweiden. Im Rahmen eines Sondersiedlungsprogramms für „Heimatvertriebenes Landvolk“ erfolgte ab 1968 ein weiterer großer Ausbau der Broicher Siedlung für Menschen, die durch Flucht und Vertreibung Opfer der nationalsozialistischen Zeit geworden sind.

Neben Texten, die durch Auswertungen von Archivgut und nach den Erinnerungen der Broicher Siedler niedergeschrieben sind, enthält das Buch verschiedene Gastbeiträge und berichtet über die kontrastreiche Entwicklungsgeschichte der Broicher Siedlung und ihrer Siedlungsteile. Es beschreibt ihre Zeit in einer hart umkämpften Hauptkampflinie zweier Kriegsfrenten an der Westgrenze Deutschlands im II.

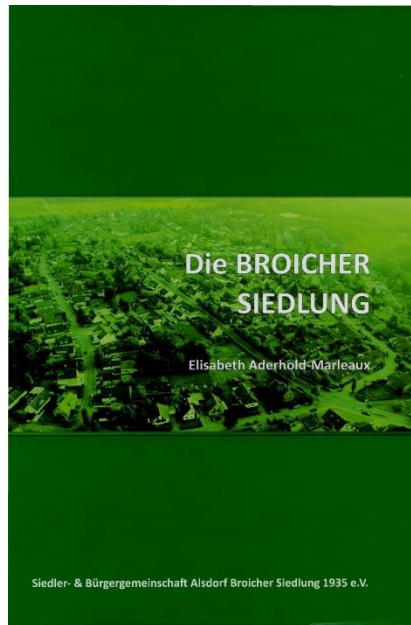
Weltkrieg; ihre baulichen und gesellschaftlichen Aufbauleistungen; ihr früheres Dasein zwischen zahlreichen Kiesgruben und Mülldeponien als "Mondlandschaft", die aus dem Maaskies-Abbau resultierte, bis in die Gegenwart als "Insel im Grünen" im heutigen Grenzgebiet der Stadt Alsdorf zur Stadt Würselen und angrenzend an ein Naturschutzgebiet mit Fischteichen und Freizeitmöglichkeiten. Dem Leser stellt sich ein lebens- und liebenswerter Ort in ökologisch wertvoller und gepflegter Kleinsiedlungs-Bauweise mit guter Infrastruktur, intakter Nachbarschaftskultur und geselligem Vereinsleben vor.

Aus dem Inhalt: Das alte „Osterfeld“ bei Broich; das Siedlungswerk der „Deutschen Arbeitsfront“; der II. Weltkrieg und die Zeit danach; Flucht und Vertreibung in Osteuropa; Erweiterungen der Broicher Siedlung; Umgemeindung im Rahmen der „Kommunalen Neugliederung“; Entstehungsgeschichte der Gemeinschaftseinrichtungen; Kies und Sand der Maasterrasse nebst Kiesgruben, Mülldeponien und „Vanforsch-Fässern“; alltägliche und medizinische Versorgung; gesellschaftliche Aufbauleistungen und Entstehungsgeschichte der Vereine und Interessengemeinschaften; lokale Festlichkeiten; Siefengraben, Broichbachtal und Broicher Weiher; altsteinzeitlicher Magdalénien-Fundplatz; Straßenfotos und Luftbildaufnahmen aus verschiedenen Zeitabschnitten; Bilder aus den Alben der Broicher Siedler etc.

Autorin: Elisabeth Aderhold-Marleaux

Buchformat: 17 cm x 24,5 cm

896 Seiten; 753 teils farbige Bilder, Karten und Luftbildaufnahmen



---

# Die letzten fünf Jahre eines Gefangenen

Die britische Autorin **Jean Hood** hat sich auf die Spuren eines einsamen Grabes in England gemacht. Sie deckt das Schicksal des Vlatteners Paul Titz auf.

Artikel erschien in den Dürener Nachrichten vom 20.06.2017, von Bruno Elberfeld

Düren. Vor vielen Monaten, am 16. März 2016, sorgte die Geschichte des jungen Deutschen aus Vlatten, dessen Grabstein auf einem Friedhof in Staffordshire steht, für Schlagzeilen. Paul Titz, geboren am 28. November 1923, starb in Sudbury am 29. November 1946, einen Tag nach seinem 23. Geburtstag, in englischer Kriegsgefangenschaft.

## Todesursache: „ertrunken“?

Die britische Autorin des Buches „Warum bin ich noch hier?“, Jean Hood, konnte bei ihrer Lesung im Dürener Stadtmuseum nur wenig über den Tod von Paul Titz berichten. Alle amtlichen Unterlagen waren in den Nachkriegswirren abhandengekommen. Jean Hood recherchierte weiter und fand in der Zeitung „Uttoxter Advertiser“ einen Vermerk über die Todesursache des Stewards im Dienste der deutschen Handelsmarine.

Paul Titz soll „versehentlich ertrunken sein“. Aufgrund eines epileptischen Anfalls, so die Zeitung, soll er in einen riesigen Tank gefallen und gestorben sein. Die Schwester von Paul Titz, Käthe Lancé, und der Cousin, Kurt Titz, sagten bei der Lesung, dass Epilepsie bei Paul Titz nicht bekannt gewesen sei. Diese Krankheit müsste dann während seiner Gefangenschaft – vielleicht durch Stress – ausgebrochen sein. Andere Ursachen für Paul Titz' Tod können, so meinte Jean Hood, nicht mehr erforscht werden.

Anlass für die Recherche der Historikerin Jean Hood war das einsame Grab mit dem Namen Paul Titz auf dem Friedhof in Staffordshire. (Die DZ/DN berichteten.)



*Im Stadtmuseum begrüßte die britische Autorin Jean Hood die Schwester von Paul Titz, Käthe Lancé, und den Cousin, Kurt Titz.*  
Foto: bel

Mit viel Mühe hatte Jean Hood die Stationen der letzten fünf Jahre des jungen Mannes zusammengetragen und ließ sie in der Lesung vor den Gästen wiederaufleben.

„Why am I still here?“, hat die Autorin ihr Werk genannt. Diese Frage „Warum bin ich noch hier?“ stellte sich der Gefangene nach der Kapitulation Deutschlands immer wieder. In Briefen an seine Mutter ist es nachzulesen. Viele Mitgefangene, unter ihnen ehemalige Kameraden, mit denen Titz auf dem Handelsschiff „Gonzenheim“ gefahren war, wurden nach Hause, nach Deutschland, geschickt.

## Im „Lager Nr. 12“ bei Edinburgh

Warum er, Paul Titz, nicht? Die Lage in Deutschland war katastrophal. Die Menschen lebten in Trümmern, Düren war am 16. November 1944 nahezu dem Erdboden gleichgemacht worden. Essen, Trinken, ein Dach über dem Kopf – das alles war rar.

---

Titz hatte sich zur Handelsmarine gemeldet, um nicht mit Waffen kämpfen zu müssen. Die Gonzenheim, ein ehemalig norwegisches Handelsschiff, wurde jedoch bald als Versorgungsschiff für die Kriegsmarine eingesetzt und war somit für Engländer und andere feindliche Nationen gefährlich.

Die englische Marine und die „Marineluftwaffe der Royal Navy“ versenkten das Schiff, 78 Männer retteten sich in die Beiboote. Paul Titz und seine Kameraden wurden in einem Gefangenenlager in England untergebracht. Das „Lager Nr. 12“ lag in der Nähe von Edinburgh.

Paul Titz' Eltern waren 1942 erstaunt, als sie eine Karte ihres Sohnes mit einer kanadischen Adresse erreichte. Titz lebte mit anderen deutschen Kriegsgefangenen im Lager Nr. 40 in Farnham, in der Nähe von Quebec, Kanada. Er schilderte seinen Verwandten in Deutschland ein verhältnismäßig gutes Leben: Im Winter lebte er in Hütten, zeltete während der Wanderung von einem Arbeitsplatz zum anderen. Auch berichtete er über reichlich gedeckte Tische.

Mitte 1946 ist die Adresse von Paul Titz wieder ein Kriegsgefangenenlager in England. Der Gefangene möchte heim. Er ist verzweifelt bis hin zu seinem ominösen Tod.

Hier endet die Geschichte. Begonnen hatte sie mit der Entdeckung des Grabes in Staffordshire. Mit Hilfe der Familie in Deutschland, die Fotos, Karten und Briefe zur Verfügung stellte und mit Hilfe des Dürener Stadtarchivs sowie eines Lokalredakteurs der Dürener Nachrichten ist eine Broschüre entstanden, in der die Engländerin Jean Hood die letzten fünf Jahre im Leben des Paul Titz' minutiös nachzeichnet – ein völkerverbindendes Projekt. Federführend auf deutscher Seite war – auch für die deutsche Übersetzung – Reiner Sauer, Mitglied der „Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde (WGFF)“, der die Lesung mit Jean Hood moderierte.

Interessenten können Näheres im Stadtmuseum Düren und im Internet unter [www.jeanhood.co.uk](http://www.jeanhood.co.uk) erfahren oder eine E-Mail an: [trafalgartory@aol.com](mailto:trafalgartory@aol.com) senden. *Bruno Elberfeld* ■

## Nachlese: Genius

---

Vortrag am 20. Feb. 2017 von Thomas Froitzheim

### Genius - Verkarten und Recherchieren

Am 20. Februar stellte WGfF-Mitglied Thomas Froitzheim aus Übach-Palenberg im Rahmen unseres Informationsabends seine von ihm selbst entwickelte Software "Genius" vor.



Das Programm dient zur Verkartung und Recherche von Kirchenbüchern und Standesamtsregistern. Neben der direkten Dateneingabe können auch bereits vorhandene Verkartungsdaten z.B. aus Excel importiert werden.

Über den gesamten Datenbestand können gezielt Personen anhand unterschiedlicher Kriterien wie Namen, Rollen oder Verwandtschaftsverhältnissen gesucht werden. Die gefundenen Personendatensätze lassen sich in einem Warenkorb zusammenstellen und zur weiteren Verarbeitung exportieren.

Nach einer kurzen Darstellung der Entstehungsgeschichte des Projektes demonstrierte der Programmator anhand einiger Praxisbeispiele die vielfältigen Funktionen und Bedienung der Software. Zum Schluss stellte er sich der regen Diskussion und ging dabei auf Fragen aus dem Publikum ein. ■



---

# Das Findelkind Bonsoir

## Ein Forschererfolg dank Mithilfe

In der letzten AGI 01/2017, S. 23, erschien ein Artikel über das Findelkind Bonsoir. Hierauf ergaben sich einige weitere Hinweise.

Zunächst hatte ich ja vom Archiv Aachen eine Hochzeitsurkunde von H.J. Bonsoir bekommen.

Diese dann erst die Augen geöffnet, da drauf notiert war, dass das „Aufgebot“ von Henry an zwei Sonntagen in Heerlen und an zwei Sonntagen in Schleckheim – wohl Kornelimünster aufgehängt worden war und dass die Herren in Heerlen nicht gegen eine Heirat hatten.

Ihm wurde also gestattet eine „Ausländerin“ zu heiraten.

Sein Beruf wurde angegeben mit Fuhrknecht. Die Heirat fand 1855 statt.

Weitere Nachforschungen zeigten, dass er eine junge Frau, Maria Catharina Schmitz von Schleckheim geheiratet hat. Diese junge Frau war erst 1836 geboren worden, also noch minderjährig.

Henry war am 21.2.1821 im Hospiz abgegeben worden. So die Auskunft vom Archiv in Maastricht.

Der Junge sei damals etwa 6 Wochen alt gewesen und gesund. Er hätte Impfpocken gehabt. So wurde er vom Amt aus seine Geburtszeit auf den 7.1.1821 datiert.

Ein Zettel wurde dem Jungen beigelegt, auf dem stand, dass der Junge Henry Josef Gillaute heiße.

Von Maastricht hörte ich weiter, dass der Rat beschlossen hat, dass der Junge zwei Jahre im Hospiz weiter leben durfte.

Wieder musste ich weiter bohren. Er wäre, so wurde bekannt, dass der Junge 1823 nach einer Familie Vandermeulen in „Berg en Terblijt“ abgegeben wurde,

Ich fuhr mit meiner Frau am 26.3. dorthin. und ging zum Pfarrer,. Niemand konnte mir dort weiterhelfe. Alle Unterlagen wären in Maastricht.

Wieder in Maastricht angefragt;

Der Junge wäre 1833 zu einer Familie Johann Savelsberg in Welten gekommen.

Seine Frau war Anna Margareta geb. Jansen.

Also ging die Suche weiter.

Von Anton v. Reeken erfuhr ich, dass er vermutet, dass der Junge beim Schmied Savelsberg gelandet sei, da wohl die Frau mit der Landwirtschaft nicht mehr allein zu Recht kam. (Kinder etc.)

So habe mir nun einen Stammbaum gemacht so gut es ging über den Schmied Savelsberg.

Dabei stieß ich auf einen Apfelplantagenerzeuger, mit dem der Schmied verwandt war.

Ich dachte nun, wenn ein so großer Plantagenbauer einen solch großen Stammbaum hat (den fand ich dann zufällig im Netz hat). dann hat er bestimmt auch Unterlagen über seine Gehilfen.-

Man kann sich denken, dass in der Erntezeit jede junge Hand gebraucht werden konnte.

Nun schrieb ich den Chef dieser Plantage an. Diese liegt bei Heerlen und heißt heute Loorenhof.

Unterlagen hat er nicht und kann daher keinerlei Auskunft geben.. Also wieder Fehlanzeige.

Habe im Archiv Heerlen verschiedene Male um Auskunft nachgefragt.

Habe aber nur Rechnungen bekommen und keinerlei Verwertbares.

Wieder von Maastricht hörte ich, dass da Unterlagen von Maastricht nach Heerlen gegeben wurde. Diese Mail schickte ich dann weiter nach Heerlen.

---

Das Archiv, das mir mehrere Male mitgeteilt hatte, der Name Bonsoir stehe in keinen Unterlagen fanden nun plötzlich heraus, dass der Name Bonsoir im Standesamt von Voerendaal gesehen wurde,

Meine Anfrage dorthin wiederum zum Archiv blieb bisher unbeantwortet. Schrieb ihnen, ich bitte um einen Auszug von dort gegen Bezahlung. Still ruht der See.

Habe nun keinerlei Anhaltspunkte, wo Henry zwischen 1833 und 1855 lebte.

M.E. kann es nicht sein, dass keinerlei Unterlagen zu finden sind.

Es sei denn, dass Henry von irgendwelchem Menschen gezeugt wurde, der Unterlagen vernichten ließ??

In der Propstei Kirche in Kornelimünster kam ich etwas weiter, nämlich, dass er dort geheiratet hat.

Sein Schwiegervater war als Fuhrmann bezeichnet worden. Henry als Fuhrknecht.

Nehme nun an, dass sich dieser spätere Schwiegervater ihn als Knecht zu sich nahm.

Nun fuhr ich nach Schleckheim mit meiner Frau, um dort weiter zu suchen.

Dort fand ich nun wohl im ältesten Haus der Gemeinde eine sehr rüstige alte Frau, Anna Abel, geborene Schmitz. Sie ist 93 Jahre, hell wach, jedoch fast nur bettlägerig. Geboren 1924.

Ihr Vater Peter Schmitz lebte von 1890 bis 1958.

Der Vetter ihrer Mutter war der Hermann Hermanns in Kornelimünster, dort hatte er eine Kohlenhandlung, in der ich auch schon mal früher war.

Sie kommt nun aus der Familie, von der die Frau von Henry stammt.

Auch kennt sie noch andere Verwandte von meiner Schwiegermutter Seite aus.

Da ja meine Schwiegermutter den Großvater Henry Josef Bonsoir hatte.

Nun, der Henry hat also die Tochter seines „Chefs“ geheiratet. Dieser war jedoch bei seiner Heirat 1855 bereits 6 Jahre lang tot.

Das uralte Haus in Schleckheim war gewiss das Haus, in dem Henry Arbeit und Unterkunft fand und später sogar seine um Jahre jüngere Frau. Habe die Namen und Geburtsdaten sämtlicher 7 Kinder.

Habe Aufnahmen des Hauses und von Frau Abel, geborene Schmitz, ihrer Schwiegertochter und einem mir sehr hilfreichen Nachbarn gemacht, der mich erst dorthin leitete.

Die Heirat fand also 1855 statt. Das erste Kind kam dann erst am 23.5.1856 in Schleckheim auf die Welt.

Weitere Suche findet nun in Lüttich statt. Von dort hört man, dass die Mutter Guillaume hieß, also nicht Gillaute. Und wahrscheinlich ist er dort am 1.1.1821 geboren worden und nicht wie angenommen am 7.1. im Hospice de la Maternité, Rue de la Crucifix, Angleur Liège.

Anton v. R. schaut überall nach, wo da die Frau herkommen kann. Bis jetzt nichts gefunden, auch keine Sterbeadresse.

Lüttich zählte damals zu den Niederlanden. Der Bischof von Lüttich wollte nicht, dass in Lüttich Findelkinder irgendwo abgegeben wurden (warum wohl?). Nun, die jungen Mütter gingen dann nach Maastricht. Wo an manchem Tag etliche dieser armen Würmchen im Drehturm des Hospizes ihre erste Bleibe fanden.

Für mich bleibt also nach wie vor unbekannt, wo war Henry von seinem 33sten Jahr bis zu seiner Hochzeit?

Wer war seine Mutter wirklich?

Frage wurde noch nach Lüttich geschrieben und – wie gesagt nach Heerlen.

Wem ich nun so manches aus den Archiven zu verdanken habe, kann ich im Einzelnen gar nicht mehr so ganz klar herausstellen.

Große Hilfe war mir: Die Stadt Aachen, Michael Brammertz ganz groß und ganz besonders Anton J. van Reeken in Maastricht.

Wollte mich am kommenden Freitag treffen, um mit ihm in das Archiv zu gehen, in dem die Windeln

zu sehen sind, die einst Henry bei seiner Abgabe trug. Diese hatte ich dort vor bestimmt über 40 Jahren entdeckt, nachdem ich erfuhr, dass dort ein Ahne meiner Frau als Findelkind abgegeben wurde.

*Heinz Wunderlich* ■

## Genealogische Suchanzeigen

Haben Sie Fragen zur Ihrer Forschung? Kommen Sie über Ihre toten Punkte nicht hinweg?

Hier könnte auch Ihre Suchanzeige stehen, die von über 200 Mitgliedern der Bezirksgruppe Aachen gelesen wird.

Schicken Sie uns Ihr Anliegen an:

[suchanfragen@aachen.wgff.net](mailto:suchanfragen@aachen.wgff.net)

oder per Post an:

WGfF Aachen, Reiner L. Sauer, Am Schildchen 53, 52249 Eschweiler

### Suchanfrage

Es werden Ansatzpunkte zu folgenden Personen gesucht.

Der Ur-Vater aus Aachen kam vermutlich aus dem Raum Lüttich.

3.1) Mein Ur-Großvater:

Kaspar Wilhelm **Dechêne** (3.9.1884 Aachen-8.10.1940 Menden-Niederbarge, Lehrer),

3.2) Mein Ur-Ur-Großvater:

Leonard Peter **Dechêne**, 7.1.1844 Aachen-?, Modelleur; verh. mit Maria Agnes **Laven**, 9.11.1855 Aachen-25.3.1935 in Menden-Werlingsen),

3.3) Mein Ur-Ur-Ur-Großvater:

Johann Michael Leonard **Dechene**, 8.3.1823 in Aachen, Bierbrauer, verh. seit 23.2.1843 in Aachen mit Marie Wilhelmine **Bürgerhausen**, geb. 1820;

3.4) Mein Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater:

Leonardus Lambertus **Dechene**, geb. 14.10.1789 in Aachen, Bierbrauer, verh. 4.8.1814 in Aachen mit (Johanna) Anne Marie **Chorus**.

3.5) Mein Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater:

Aegidius Balduinus Cornelius **Dechêne** (de Chaine) 16.4./9.1749, verh. 12.11.1782 mit Anna Maria **Beckers**

3.6) Mein Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater:

Petrus Simon **de Chaine (Deschen)**, geb. 17.4.1715, wohl verh. mit Joanna Catharina Theresia **d'outré le pont(?)**.

3.7) Mein Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater:

Aegidius **Dechêne (Deschen)**, verheiratet (wohl in 2. Ehe) mit K(C)atharina **Schu(ü)r-mann**. Sie hatten auch eine Tochter namens Maria Christina, geb. 22.1.1718, und wohl eine Schwester vom obigen 3.6) Petrus Simon de Chaine (Deschen).

Hinzu kommt noch ein Giles Baudouin **Dechene**, vermutlich ein Bruder von 3.4) Leonardus Lambertus Dechene (allerdings wird er meiner Meinung nach auch als Vater von 3.4 angegeben), verh. am 28.07.1813 mit Anne Marie **Hennes** in Aachen.

Primär zu Familien Dechêne + Laven, sekundär zu Chorus, Bürgerhausen u.a. von 17xx-19xx suche ich Hilfe, um meinen bisherigen Ahnenstand in diesem Familienzweig zu erweitern. Dankeschön!

*Stephan Gemke*

[familienforschung.dechene@gmx.de](mailto:familienforschung.dechene@gmx.de) ■

## Fehlerteufel-Korrektur

In der letzten Ausgabe der AGI wurde im Artikel „Ungeklärtes Schicksal eines Kriegsgefangenen aus Birkesdorf“ auf S. 24 ein Zeitungsausschnitt eingestellt „Nach 70 Jahren in England auf den Spuren von Peter Titz“. Dieser wurde fälschlicherweise mit „Dürener Zeitung vom 15.03.2016“ untertitelt. Er erschien aber in den „Dürener Nachrichten“.

Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

*mb* ■

## Termine

### Juli bis September 2017

Gäste sind zu unseren Treffen immer herzlich willkommen! Eintritt ist frei, Spenden sind immer möglich.

**Die Termine im Juli und August entfallen wegen der Sommerferien.**

**Sa 25.09.**

### Vorschau

Die weiteren Termine sind voraussichtlich:

**Sa 07.10. Herbstfahrt der WGfF** nach Stromberg

Einladung und Programm werden in Heft 3/2017 der "Mitteilungen" der WGfF veröffentlicht.

**Mo 23.10.** (Raum 102)

**Mo 27.11.** (Raum 160)

Wenn nicht anders angegeben, sind die Treffen jeweils um 19:00 h im:

Bildungszentrum BGE Aachen,  
Tempelhofer Str. 15 – 17,  
52068 Aachen.

## Impressum

### Herausgeber:

WGfF Bezirksgruppe Aachen, Reiner L. Sauer

### Geschäftsstelle:

WGfF Aachen, Reiner L. Sauer, Am Schildchen 53, 52249 Eschweiler

### WGfF Aachen im Internet:

<http://www.wgff.net/aachen> oder

<http://aachen.wgff.net>

### E-Mail-Adressen:

[aachen@wgff.net](mailto:aachen@wgff.net)

Suchanfragen: [suchanfragen@aachen.wgff.net](mailto:suchanfragen@aachen.wgff.net)

Redaktion: [redaktion@aachen.wgff.net](mailto:redaktion@aachen.wgff.net)

**Bibliothek:** Im Archiv des Eschweiler Geschichtsvereins, Johannes-Rau-Platz 3, 52249 Eschweiler erreichbar. Öffnungszeiten: Di 9-11 Uhr, Do 16-18 Uhr

**Abo:** Diese Mitteilungen erscheinen 4-mal pro Jahr.

**Abo Papier:** Wer die AGI mit der Post als Papierausgabe wünscht, zahle bitte 5,- € pro Jahr als Kostenersatz für Porto auf das Konto Bankverbindung: WGfF Aachen IBAN DE39 3916 2980 1633 0380 11. Bitte geben Sie Ihren Namen im Verwendungszweck an! Das Abo ist jederzeit zum Jahresende kündbar.

**Abo Online:** Sie können die AGI kostenlos und immer aktuell über unsere Homepage ansehen und (als pdf) herunterladen.

**Artikel:** Sie sind herzlich eingeladen, auch für die AGI zu schreiben!

**Redaktion:** Michael Brammertz

**Layout:** Christa Siebes

Die Redaktion behält sich vor, die eingehenden Beiträge zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten.

**Treffen:** Wir treffen uns regulär jeden 4. Montag im Monat im Gebäude der „BGE“ Handwerkskammer Aachen, Tempelhofer Str. 15 – 17 um 19:00 h. (Nähe Berliner Ring / Gewerbegebiet Hüls) / Abweichungen durch Ferien/Feiertage möglich!

**Bankverbindung:** WGfF Aachen

IBAN DE39 3916 2980 1633 0380 11

BIC GENODED1WUR

Spendenquittung auf Wunsch

Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge sind für Wortlaut und Inhalt ihrer Veröffentlichungen eigenverantwortlich.